Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Mittwoch, 16. Januar 1918 — Nummer 13

Von den Friedensverhandlungen.

Die Ausschußberatung der Gebietsfragen.

WTB. Brest-Litowsk, 14. Jan. Die am 11. d. M. konstituierte deutsch-österreich-ungarisch-russische Kommission zur Beratung der territorialen Fragen hielt am 11. und 12. d. M. drei lange Sitzungen ab, die folgenden Verlauf nahmen:

Nach einer kurzen, einleitenden Diskussion über formale Fragen der Beratungen wurde zunächst festgestellt, daß an erster Stelle des abzuschließenden Friedensvertrages die Beendigung des Kriegszustandes zwischen den kriegführenden Teilen ausgesprochen werden solle. Dagegen lehnte es Herr Trotzki ab, anschließend hieran auszusprechen, daß die vertragschließenden Teile entschlossen seien, „fortan in Frieden und Freundschaft zu leben". Herr Trotzki fand, daß dies eine dekorative Phrase sei, die nicht den Sinn der Beziehungen kennzeichne, welche in Zukunft zwischen dem russischen und dem deutschen Volke bezw. den Völkern Oesterreich-Ungarns bestehen würden: er hoffe, daß ganz andere Dinge die Beziehungen zwischen den Völkern beeinflussen würden. Nach einer Diskussion über diesen Punkt wurde beschlossen, auf den Gegenstand in einem späteren Zeitpunkt nochmals zurückzukommen. Im weiteren Verlauf der Besprechung wurde festgestellt, daß Einvernehmen darüber herrsche, die Räumung der von den beiden kriegführenden Parteien besetzten Gebiete grundsätzlich auf die Grundlage der vollen Gegenseitigkeit zu stellen, derart, daß die Räumung des besetzten Gebiets an die Räumung der von Rußland besetzten Gebiete Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Persiens zu knüpfen sei. In einem späteren Stadium der Verhandlungen wurde Persien aus diesem Zusammenhang gestrichen, da es nicht kriegführender Teil sei. Herr Trotzki schlug vor, am Schluß den Satz einzuschalten: Rußland verpflichtet sich, in möglichst schneller Zeit seine Truppen aus den Gebieten des besetzten neutralen Persiens herauszuführen, und fügte hinzu, daß er keinen anderen Grund zu dieser geplanten Aenderung habe als den Wunsch, das schreiende Unrecht zu betonen, das von der früheren russischen Regierung gegenüber einem neutralen Lande begangen worden sei.

In Brest-Litowsk führten im Ausschuß über die Gebietsfragen die Verhandlungen über das Selbstbestimmungsrecht zu folgendem vom Staatssekretär v. Kühlmann zusammengefaßten Ergebnis: Trotzki schlug vor: Errichtung von Vertretungskörpern, denen von uns einstweilen rein theoretisch konzedierte Volksabstimmungen oder Volkskundgebungen auf breitester Basis folgen sollen, während wir auf dem Standpunkt stehen und stehen bleiben müssen, daß mangels anderer Vertretungskörper die vorhandenen und historisch gewordenen Vertretungskörper präsumtiv der Ausdruck des Volkswillens sind, besonders in der einen vitalen Frage des Willens der Nation, eine Nation zu sein.

Ueber die Räumung der besetzten Gebiete und die damit in Zusammenhang stehenden Fragen gab die russische Delegation eine formulierte Erklärung ab, in der es heißt:

1. Das Territorium: Das Selbstbestimmungsrecht steht den Nationen und nicht ihren Teilen, die okkupiert sind, zu.

2. Die Lösung der Frage über die Geschicke der über sich selbst bestimmenden Gebiete muß unter der Bedingung der vollen politischen Freiheit und des Fehlens jedes äußeren Druckes stattfinden. Deshalb soll die Abstimmung nach der Rücknahme der fremden Heere und der Rückkehr der Flüchtlinge und der von Anfang des Krieges evakuierten Bevölkerung stattfinden.

3. Vom Moment der Unterzeichnung des Friedens bis zur endgültigen staatlichen Aufrichtung der genannten Gebiete gehen ihre innere Verwaltung, die Leitung der lokalen Angelegenheiten, Finanzen usw. in die Hände eines zeitweiligen Organs über, das durch Verständigung der politischen Parteien, die ihre Lebensfähigkeit inmitten ihres Volkes vor und während des Krieges bewiesen haben, gebildet wird. Die Hauptaufgabe dieser zeitweiligen Organe besteht gleichzeitig mit der Aufrechterhaltung des normalen Verlaufs des gesellschaftlichen und ökonomischen Lebens auch in der Organisation der Volksbefragung.

4. Die endgültige Lösung der Frage von der Staatslage der Gebiete, um die es sich handelt und von der Form ihrer Staatseinrichtungen wird durch das allgemeine Referendum erfolgen. Zwecks Beschleunigung der Arbeiten der Friedenskonferenz hält die russische Delegation es für außerordentlich wichtig, von den deutschen und österreichisch-ungarischen Delegationen eine vollkommene, exakte Antwort auf alle die Fragen zu erhalten, die in dieser Erklärung aufgeworfen worden sind.

Hierauf erbat der Vertreter der Obersten Heeresleitung, General Hoffmann das Wort und führte aus: Ich muß zunächst gegen den Ton dieser Vorschläge protestieren. Die russische Delegation spricht mit uns, als ob sie siegreich in unserm Lande stände und uns die Bedingungen diktieren könnte. Ich möchte darauf hinweisen, daß die Tatsachen dem entgegengesetzt sind. Das siegreiche deutsche Heer steht in Ihrem Gebiet. Ich möchte dann feststellen, daß die russische Delegation für die besetzten Gebiete die Anwendung eines Selbstbestimmungsrechts der Völker in einer Weise und in einem Umfange fordert, wie es ihre Regierung im eigenen Lande nicht anwendet. Ihre Regierung ist gegründet lediglich auf der Macht, und zwar auf einer Macht, die rücksichtslos mit Gewalt jeden Andersdenkenden unterdrückt. Jeder Andersdenkende wird einfach als Gegenrevolutionär und Bourgeois für vogelfrei erklärt. Ich will diese meine Ansicht nur an zwei Beispielen erläutern. In der Nacht zum 31. Dezember wurde der erste Weißrussische Kongreß in Minsk, der das Selbstbestimmungsrecht des weißrussischen Volkes geltend machen wollte, von den Maximalisten durch Bajonett und Maschinengewehre auseinandergejagt. Als die Ukrainer das Selbstbestimmungsrecht geltend machten, stellte die Petersburger Regierung ein Ultimatum und versuchte, die Erzwingung ihres Willens mit Waffengewalt durchzusetzen. Soviel aus den mir vorliegenden Funksprüchen hervorgeht, ist der Bürgerkrieg noch im Gange. So stellt sich die Anwendung des Selbstbestimmungsrechts der Völker durch die maximalistische Regierung in der Praxis dar. Die deutsche Oberste Heeresleitung muß deshalb eine Einmischung in die Regelung der Angelegenheiten der besetzten Gebiete ablehnen. Für uns haben die Völker der besetzten Gebiete ihrem Wunsch der Lostrennung von Rußland bereits klar und unzweideutig Ausdruck gegeben. Von den wichtigsten Beschlüssen der Bevölkerung möchte ich folgende hervorheben: Am 21. September 1917 erbat die kurländische Landesversammlung, die sich ausdrücklich als Vertreterin der Gesamtbevölkerung Kurlands bezeichnete, den Schutz des Deutschen Reiches. Am 11. Dezember 1917 proklamiert der litauische Landesrat, der von den Litauern des In- und Auslandes als die einzig bevollmächtigte Vertretung des litauischen Volkes anerkannt ist, den Wunsch der Abtrennung von allen staatlichen Verbindungen, die bisher mit den andern Völkern bestanden haben. Am 27. Dezember sprach die Stadtverordnetenversammlung in Riga eine ähnliche Bitte an das Deutsche Reich aus. Diesem Antrage haben sich die Rigaer Kaufmannskammer, die Große Gilde, die Vertreter der Landbevölkerung sowie 70 Rigaer Vereine angeschlossen. Schließlich haben im Dez. 1917 auch die Vertreter der Ritterschaft der ländlichen, städtischen und kirchlichen Gemeinden auf Oesel, Dagö und Moon in verschiedenen Erklärungen sich von ihren bisherigen Beziehungen losgesagt. Auch aus verwaltungstechnischen Gründen muß die deutsche Oberste Heeresleitung die Räumung Kurlands, Litauens, Rigas und der Inseln im Rigaischen Meerbusen ablehnen. Alle diese Gegenden besitzen keine Verwaltungsorgane keine Organe der Rechtspflege, keine Organe des Rechtsschutzes, keine Eisenbahnen, keine Telegraphen, keine Post. Alles dies ist deutscher Besitz und in deutschem Betrieb. Auch zur Errichtung eines eignen Volksheers oder einer Miliz sind die Länder mangels geeigneter Organe in absehbarer Zeit nicht in der Lage.

Staatssekretär v. Kühlmann: Ich möchte hervorheben, daß es nicht möglich ist, zu der hier verlesenen schriftlichen Erklärung der russischen Delegation unserseits jetzt irgendwie Stellung zu nehmen. Ich muß mir die weitere Stellungnahme in allen Punkten vorbehalten, möchte aber meiner persönlichen Ansicht dahin Ausdruck geben, daß der von der russischen Delegation vorgeschlagene Modus proferendi, nämlich, daß die Delegationen sich gegenseitig formulierte Schriftstücke vorlegen, weder zur Beschleunigung der Verhandlungen beitragen wird, noch besonders, wenn die Schriftstücke dem uns heute vorgelegten entsprechen, im allergeringsten dazu beitragen wird, die Aussichten der Verhandlungen, die wir führen, in besonders rosigem Lichte erscheinen zu lassen.

Herr Trotzki: Es ist selbstverständlich, daß es durchaus nicht unsere Absicht ist, die Technik der Verhandlungen zu erschweren. Wenn die Gegenpartei sich auf den Standpunkt stellt, daß für das Vorbringen schriftlicher Formulierungen noch nicht der richtige Zeitpunkt ist, so würde unser heutiger Vorschlag zur Diskussion gestellt werden, und wir würden uns das Recht vorbehalten, im Laufe der weiteren Verhandlungen zu unserer Deklaration als solcher oder zu einzelnen Teilen derselben zurückzukehren, ohne in irgendeiner Weise der Gegenpartei eine ähnliche Behandlung der Angelegenheit aufzwingen zu wollen.

Staatssekretär v. Kühlmann: Ich kann diesen Vorschlag nicht annehmen. Das Vorhandensein schriftlich formulierter und ausgearbeiteter Vorschläge auf der einen Seite, denen von der anderen Seite keine entsprechende Gegenformulierung entgegengestellt wäre, würde durchaus unerwünscht sein. Ich muß deshalb an meiner Auffassung festhalten, daß vor irgendwelcher Stellungnahme meinerseits zu der neuen Lage eine erneute Beratung der Bundesgenossen nötig ist.

Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben. Eine neue Sitzung zur Fortsetzung der Beratungen ist noch nicht anberaumt worden.

Balfours Tränen.

Der englische Minister des Aeußeren hat sich eine neue Rolle auf den Leib geschrieben. Herr Balfour weint über Deutschlands Jugend, über Deutschlands Industrie und Deutschlands Finanzen. Der alte Irenschlächter scheint ein weiches Herz bekommen zu haben. Leider sind wir nicht naiv genug, um Herrn Balfours Wasserbäche für ganz echt hinzunehmen. Durch den Tränenschleier hindurch sehen wir sehr genau das gierige Gesicht des englischen Imperialismus und nicht weniger die Rattenfängermimik, mit der von jeher Großbritannien die Völker durch Ideologien dazu verführen wollte, dem englischen Imperium behilflich zu sein.

Herr Balfour beklagt die deutsche Jugend, daß sie zur Schlachtbank getrieben werde, die deutsche Industrie, daß sie in große Gefahr komme, die deutschen Finanzen, die in tiefe Not geraten müßten, und zwar dies alles nur darum, weil Deutschland in unbegreiflichem Starrsinn verhindern will, „daß das im Jahre 1871 begangene Unrecht wieder gut gemacht werde, daß Belgien in die Lage zurückversetzt werde, in der es sein heutiger Vormund gefunden hat, daß das große Werk der italienischen Einigung zur Vollendung gebracht werde, daß Mesopotamien und Arabien von den Türken befreit werde und daß Jerusalem endlich der Gewalt Konstantinopels entzogen werde".

Der englische Außenminister klopft uns sozusagen auf die Schulter und meint, daß wir doch nicht trotzig sein mögen, dann würde alles Uebrige sich schon finden. Er vergißt, daß das, was er da von uns fordert, ein recht niedliches Annexionsprogramm zu Englands und seiner Verbündeten Gunsten ist. Die Kulissen der Menschenliebe, die Herr Balfour aufrichtet, um dahinter sein Raubritterstück zu spielen, sind fadenscheinig. Dann stört uns auch der Mangel an Logik. Oft genug ist es inzwischen gesagt worden, so daß man sich beinahe schämt, es nochmals zu wiederholen; aber wenn Herr Balfour und mit ihm Lloyd George und Wilson durchaus „Unrechte" wieder gutgemacht haben wollen, so müssen sie schon mit dem guten Beispiel vorangehen: Irland den Iren, Indien den Indern und Amerika den Sioux. Solch einseitige Geschichtsrevision, wie sie Balfour fordert, geschähe denn doch gar zu sehr zu Englands Gunsten. Darauf können und wollen wir uns nicht einlassen. Selbst auf die Gefahr hin, daß weitere Opfer gebracht werden müssen. Wenn Herr Balfour über die deutsche Jugend weint, die durch die Fortsetzung des Kampfes in Gefahr und Tod kommen wird, so darf er überzeugt sein, daß wir noch viel besser als er zu schätzen wissen, was wir daran zu geben haben, damit Deutschland von den Zugriffen seiner Feinde verschont bleibe und das gewinne, was es für eine freie und starke Entwicklung braucht. In tiefer Ergriffenheit beugen wir uns vor dieser Jugend. Indessen hält Herr Balfour die Jugend Englands, Frankreichs und Amerikas für unverwundbar? Sind ihm die eigenen Verlustlisten so unbekannt? Glaubt er, daß es ihm an Ursache fehlen wird, bei einer Fortsetzung der Kämpfe nicht auch über die Jugend seines eignen Landes zu weinen? Er dürfte sogar ein wenig mehr Ursache haben, dies zu tun als wir, denn zum ersten: die Verschuldung, daß der Krieg weitergehen soll, liegt nicht bei Deutschland und seinen Freunden, sie liegt allein bei England und der übrigen Rumpfentente und zum andern: über den Ausgang der nun noch kommenden Kämpfe kann doch wohl von vornherein keine Unklarheit herrschen. Wenn der östliche Frieden da sein wird und wenn die U-Boote nach wie vor ihre Arbeit verrichten, dann werden wir an der Westfront immerhin einige Aussicht auf guten Erfolg haben. Daran werden nicht einmal die Amerikaner, die uns nunmehr ziffernmäßig angekündigt worden sind, etwas ändern können. Der englische Kriegsminister hat die Backen sehr voll genommen. 1,500,000 Mann sollen sich im Felde oder in der Ausbildung befinden. Auch soll für die Bequemlichkeit der Truppen aufs Beste gesorgt sein. Das Letztere wollen wir gerne glauben; es wird weder an Fußbällen, noch an Marmelade mangeln. Aber, offen gestanden, die anderthalb Millionen Amerikaner dürften vielleicht doch keinen vollen Ersatz bieten für die neun Millionen ausgeschalteter Russen, zu denen auch noch die während der letzten Offensive verloren gegangenen Italiener zu zählen sind. Ferner scheint uns das Ergebnis von anderthalb Millionen Soldaten, gerechnet auf die amerikanische Bevölkerung von 110 Millionen Menschen, nicht gerade ein heroisches Zeugnis zu sein. Und schließlich: wieviel von den anderthalb Millionen stehen denn bereits kampffertig in Frankreich? Mit Rücksicht auf Herrn Balfours Tränensäcke sind es hoffentlich nicht zu viele.

Deutschland.

Wichtige Konferenzen.

WB. Berlin, 14. Jan. Im Laufe des gestrigen Sonntags hat wie das Berliner Tageblatt hört, eine Reihe hochbedeutsamer Besprechungen beim Kaiser stattgefunden, die heute morgen ihren Abschluß finden sollen. Diese Besprechungen schlossen sich an verschiedene Empfänge beim Kaiser und beim Kronprinzen an. Darauf folgte gestern nachmittag eine längere Beratung im Reichskanzlerpalais. Hieran nahmen Reichskanzler Graf von Hertling, Unterstaatssekretär von dem Busche als Stellvertreter des Herrn von Kühlmann, ferner Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff sowie noch mehrere weitere Vertreter der Reichsleitung teil. Für heute ist eine große gemeinsame Konferenz beim Kaiser vorgesehen. Montagnachmittag wird voraussichtlich der Kanzler den Führern

Reichstagsparteien über Inhalt und Ergebnis der Beratungen Mitteilung machen. Bis zur Stunde darüber nirgends etwas bekannt, doch nimmt man an, daß es sich um die Verhandlungen in Brest-Litowsk, um die in diesen Tagen zu erwartende Antwort des Reichskanzlers auf die neuerlichen Kriegsziel-Kundgebungen des Verbandes und nach verschiedenen Andeutungen vor allen Dingen auch um die Lösung des polnischen Problems handeln wird. Wie das Blatt hört, ist auch der deutsche Gesandte im Haag, Dr. Rosen, in Berlin eingetroffen. Dessen Posten sei der Botschafter Graf Bernstorff nach Berlin berufen worden.

Die polnische Frage

scheine eine neue Wendung genommen zu haben. Man habe offenbar neuerdings in Berlin die austropolnische Lösung aufgegeben. Dabei schienen nicht nur militärische sondern auch wirtschaftliche Gründe mitgesprochen zu haben, militärische insofern, als man sich in Litauen jene so viel erörterten Sicherungen schaffen will, wirtschaftliche, indem man für eine Angliederung der industriell wertvollen Teile Polens an Preußen eintritt.

Tatsachen und Gerüchte.

WB. Berlin, 14. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift: „Tatsachen und Gerüchte" redaktionell:

Reichskanzler Dr. Graf von Hertling hat in den letzten Tagen mehrfach Seiner Majestät dem Kaiser Vortrag gehalten und zahlreiche Besprechungen gehabt. Eine vertrauensvolle Aussprache hat zwischen dem Reichskanzler und den zur Zeit hier anwesenden Heerführern stattgefunden. Die Mitteilung über einen heute einberufenen Kronrat ist unrichtig. Es liegen keine sachlichen Differenzen vor, die eine Entscheidung im Kronrat verlangten. Auch sonst gehen mancherlei unrichtige Nachrichten durch einzelne Blätter. So wird gemeldet, daß der Staatssekretär von Kühlmann und der Botschafter Graf Bernstorff in Berlin eingetroffen seien. Beide Angaben sind falsch.

Das amerikanische Irland.

Die kürzlich von der „Times" getane Aeußerung: „in manchen Beziehungen ist das kanadische Problem noch schwieriger als das irische" wird treffend durch die Vorgänge gekennzeichnet, die sich letzthin bei den dortigen Wahlen anläßlich der Regierungsvorlage über die allgemeine Wehrpflicht abgespielt haben. Gewitzigt durch die üble Erfahrung, die das Londoner Kabinett in Australien mit der allgemeinen Volksabstimmung über die Militarisierung seiner Bevölkerung gemacht hat — bekanntlich hat sie sich mit überwiegender Mehrheit gegen eine solche ausgesprochen — hat es in Kanada durch dessen Ministerpräsidenten Sir Robert Borden Neuwahlen ausschreiben lassen, die das merkwürdige Ergebnis zeitigten, daß die am Ruder befindliche Regierung zwar die Mehrheit erhielt, eine sehr beträchtliche Minderheit aber fast ausschließlich von der Bevölkerung Franz.-Kanadas gebildet wurde. Hiermit war die von Bordens Vorgänger so heiß erstrebte Verschmelzung der französischen und britischen Interessen in Kanada wieder völlig in die Brüche gegangen, und es sieht fast so aus, als ob es binnen kurzem zu einem offenen Konflikt zwischen den beiden großen Schichten, die das Land bilden, kommen könnte. Denn schon mehren sich die Stimmen, die dringend davon abraten, die Französisch-Kanadier in das Heer einzureihen, aus Furcht, sie könnten dort zersetzend wirken und immer mehr kommt es der englischen Regierung zum Bewußtsein, daß sie in ihrem amerikanischen Dominium im Grunde nur einen Pyrrhussieg errungen hat. Denn der Gegensatz zwischen den 2½ Millionen französischer Abkömmlinge und der Mehrzahl der 5½ Millionen zählenden britischen Kanadier, der sich ohnehin durch die Verschiedenheit der Religion, der Sprache und der Gebräuche stark geltend macht, hat sich sonderbarerweise dadurch verschärft, daß die streng konservativen und katholischen Französisch-Kanadier in dem Bündnis mit dem modernen republikanischen und kirchenfeindlichen Mutterland Frankreich ebensowenig Befriedigung finden wie zu dem Zusammenschluß mit der protestantischen Mehrheit ihres Landes. Für uns ist es nicht uninteressant, diesen Zwiespalt in einer der bedeutendsten Kolonien Englands zu beobachten, wir werden ihn im Auge behalten.

See- und Luftkrieg.

WB. Berlin, 14. Jan. Der bayrische Fliegerleutnant Max Müller, Ritter des Ordens Pour le merite, ist, wie dem „Lokal-Anzeiger" aus München gemeldet wird, bei der Jagdstaffel Bölcke in der Nähe von Cambrai nach seinem 38. Luftsieg infolge Flugzeugfehlers tödlich verunglückt und so unbesiegt für das Vaterland gefallen. Leutnant Max Müller stammte aus Niederbayern und war Klempnergeselle, der vor zehn Jahren als Rekrut beim 1. Inf.-Regt. König in München diente und schon im ersten Jahre zum Unteroffizier befördert wurde. Bei Kriegsausbruch wieder eingerückt, ging er zur Fliegertruppe über, wo ihm ein glänzender Aufstieg beschieden sein sollte. Auf einstimmigen Vorschlag seines Offizierkorps zum Vizefeldwebel befördert und zum Offizierstellvertreter ernannt, wurde er in den ersten Tagen des Septembers 1917 wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde vom König von Bayern zum aktiven Offizier im Fliegerbataillon befördert. Fast gleichzeitig, am 5. Sept., erhielt er aus Anlaß seines 27. Luftsieges den Orden Pour le merite. Im Dezember errang Leutnant Müller seinen 38. Luftsieg, und neue ehrende Auszeichnungen standen ihm bevor. So war er zum bayrischen Max-Joseph-Orden vorgeschlagen, und, in der Jagdstaffel des unsterblichen Hauptmanns Bölcke tätig, schien ihm noch weiterer Erfolg sicher.

Verschiedene Nachrichten.

Die deutschen Austauschgefangenen in Holland.

WTB. Rotterdam, 13. Jan. Heute vormittag erfolgte die Ausschiffung der im Austausch gegen englische Kriegsgefangene gestern abend aus England eingetroffenen deutschen Offiziere und Mannschaften. Die niederländische Regierung war durch den Minister des Auswärtigen Loudon vertreten, Auch der Vorsitzende des Kriegsgefangenen-Ausschusses Handelskammerpräsident de Monchy war zugegen. Nachmittags fand im Doelen-Saal zu Ehren der Zurückgekehrten ein Empfang statt. Unter den Angekommenen befand sich auch der Kommandant des Kreuzers „Emden", Korvetten-Kapitän v. Müller.

Die 7. ungarische Kriegsanleihe.

Budapest, 13. Jan. Das Ergebnis der 7. ungarischen Kriegsanleihe übersteigt nach den endgültigen Feststellungen 3600 Millionen Kronen. Die durch die bisherigen ungarischen Kriegsanleihen aufgebrachte Summe beträgt über 15 Milliarden. Der König hat aus Anlaß des glänzenden Ergebnisses der Kriegsanleihe an den Ministerpräsidenten Wekerle ein sehr herzliches Dankschreiben gerichtet.

Die Unparteilichkeit des Heiligen Stuhles.

WTB. Bern, 13 Jan. „Osservatore Romano" erklärt in einem Artikel eines Direktors, unter Bezugnahme auf die Behauptung gewisser Blätter, der Heilige Stuhl beabsichtige dem Krieg gegenüber eine veränderte Haltung einzunehmen, daß der Heilige Stuhl nicht beabsichtige, von der Richtlinie der strengen und völligen Unparteilichkeit abzugehen, die seit Kriegsbeginn innegehalten wurde, und daß er dies auch nicht angesichts der jüngsten diplomatischen Schritte und Erklärungen des englischen Premierministers und Wilsons tun werde.

Rücktritt des Fürsten Ysenburg-Birstein.

Kowno, 13. Jan. Wie die Korrespondenz B. erfährt, ist Seine Durchlaucht Fürst Ysenburg-Birstein, Chef der Militärverwaltung in Litauen, Oberstleutnant à la suite der Armee auf seinen Antrag von seiner Stellung enthoben worden.

Kriegswirtschaftliches.

Unterdrückung des Schleichhandels.

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes von Waldow fand am Samstag eine Besprechung zwischen Vertretern der zuständigen Militär- und Zivilbehörden und der Industrie über die Frage der Bekämpfung des Schleichhandels der industriellen Werke statt. Die Vertreter der Industrie stimmten der Ansicht des Staatssekretärs uneingeschränkt bei, daß die bisherige Praxis eines großen Teiles der Betriebe zu einem Zusammenbruch unserer Ernährungswirtschaft führen müsse. Eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Behörden und der Industrie, soll die Grundsätze aufstellen, nach denen anstelle der Sonderversorgung aus dem Schleichhandel eine Belieferung der Arbeiterschaft auf legalem Wege zu treten hat damit ihre Leistungsfähigkeit nicht gefährdet wird. Allseitig wurde man sich darüber eins, daß die Bereitstellung der zur legalen Belieferung notwendigen Lebensmittel die sofortige Unterdrückung des Schleichhandels zur Voraussetzung hat. Eine Besprechung mit Vertretern der Arbeiterschaft über die gleiche Angelegenheit wird in der nächsten Woche stattfinden.

Aus der Provinz.

* **Herne,** 14. Jan. Ein Grubenunglück ereignete sich am Samstag morgen gegen 10 Uhr auf der hiesigen Schachtanlage „Shamrock 12". Durch verdächtige Geräusche angekündigt, ging auf der achten Sohle ein Strebepfeiler zu Bruch. Dem größten Teile der hier an Flöz „Präsident" abbauenden Belegschaftsgruppe gelang es, sich durch schleunige Flucht in Sicherheit zu bringen, bis auf drei Bergknappen, die durch Verschüttung abgesperrt wurden. Sofort trat die bewährte Rettungstruppe in Tätigkeit, der es unter großer Lebensgefahr gelang, gegen 5 Uhr nachmittags zwei Verschüttete, beide aus Herne, unverehrt zu bergen; der dritte ist bisher noch nicht gefunden worden. Es besteht leider wenig Aussicht, ihn noch lebend zu bergen.

* **Essen** 14. Jan. Die hiesige Strafkammer verurteilte nach 3tägiger Verhandlung den Kaufmann Benno Sanders wegen übermäßiger Preissteigerung in 76 Fällen zu 1 000 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 75 000 M. Geldstrafe beantragt.

* **Ohligs,** 13. Jan. In der Wohnung einer pensionierten Lehrerin entstand nachts Feuer. Der Brand griff derart schnell um sich, daß die alte Dame mit knapper Not gerettet werden konnte. Unter den Trümmern des Hauses, das vollständig ausbrannte, fand die Feuerwehr eine größere Summe Geldes, darunter 2600 M. in Zwanzigmarkstücken.

* **Wien,** 14 Jan. Die Weinpreise sind im Sinken begriffen, besonders die Rotweine weisen einen Preisrückgang auf. Wie verlautet, sind alle Militärlieferungen auf Wein gekündigt worden. Demgemäß werden die Weißweine ebenfalls im Preise zurückgehen.

Aus aller Welt.

— **Stettin,** 14. Jan. In ganz Pommern herrschen infolge andauernden Schneefalls schwere Verkehrsstörungen.

— **Regensburg,** 13. Jan. In Fuchsmühl bei Regensburg wurden vier Personen verhaftet, die dem Hofgutsbesitzer Wurm im Kuhstalle aufgelauert und ihn erstochen hatten, um ihn zu berauben.

— **London,** 14. Jan. Nach den letzten Nachrichten über das große Unglück in Halmerend (North-Staffordshire) hat man 87 Mann retten können. Weiter wurden 23 Leichen geborgen. Die 137 Arbeiter, die noch in der Grube sind, gelten als verloren.

— **Lugano,** 13. Jan. Auf der Linie Turin—Modane hat sich ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet, durch den der Zugverkehr mit Frankreich auf 17 Tage unterbrochen wurde. Es handelt sich um einen Erdrutsch im Tunnel von Meana; man vermutet einen Anschlag.

— **Schanghai,** 11. Jan. (Reutermeldung.) Der Berichterstatter der „Daily News" berichtet aus Nordchina, daß die Pest innerhalb der ersten 6 Wochen 300 Meilen fortgeschritten sei und bereits Paiyunanfu und die Eisenbahn von Peking nach Bankon erreicht habe. Der Berichterstatter erklärt, daß der Gouvernenr von Suiyan sich geweigert habe, Vorkehrungsmaßregeln zu gestatten.

— **New York,** 14. Jan. Die Staaten Alabama und Georgia wurden durch einen Orkan verwüstet. Etwa 60 Tote und zahlreiche Verletzte sind zu verzeichnen. — Ueber Nordamerika geht eine neue Kältewelle, die sich von West nach Ost ausdehnt. Man nimmt an, daß sie bald auch Europa erreicht.

Aus der Heimat.

Bocholt, 16. Januar 1918.

Vor einem Jahre.

16. Januar 1917. Französische Angriffe bei Beauvraignes, russische bei Smorgon und zwischen Casimu- und Susitatal bleiben erfolglos. — Russisches Torpedoboot durch Mine, japanischer Panzerkreuzer durch Explosion untergegangen.

Das Eiserne Kreuz

wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Gefreiten Anton Lehmkuhl im Inf.-Regt. Nr. 15, Sohn des Webers Josef Lehmkuhl (Nordmauer).

Kriegerbegräbnis

Mit militärischen Ehren wurde am Montag die sterbliche Hülle des Landsturmmannes Schneidermeister Josef Schmelzer, der im Lazarett zu Straßburg gestorben war, von seiner hiesigen Wohnung (Wiekindstraße) auf dem neuen Ehrenfriedhof beigesetzt. An der Beerdigung nahmen teil eine Abteilung unserer Dreizehner, die Kriegervereine, das Vereinslazarett und viele Bürger der Stadt. Herr Militärpfarrer Vikar Beckmann vollzog die Beerdigung.

Kathol. Kreuzbündnis, Ortsgruppe St. Georg.

Am letzten Sonntag fand im Saale des „Bürgerkrug" eine Weihnachtsfeier statt, verbunden mit

---

Der Schatten.

15

Roman von Artur Winckler-Tannenberg.

(Nachdruck verboten.)

Mancher unserer adeligen, sorglich verzeichneten Vorfahren hat in Unehren gelebt. Wir schämen uns seiner, aber wir können ihn nicht verdecken, und die Welt weiß, daß das, was sie sieht, alles ist, dessen wir uns schämen. Diese Offensichtlichkeit der Familiengeschichte ist Lebensbedürfnis für das Edeltum, wie ich es auffasse. Mir bedeutet Adel keinen eitlen Zierat, kein Vorrecht, mir heißt er strenge, unabässige Verpflichtung zu einer Ueberlieferung des Guten und Reinen.

Der Zufall der Geburt gab dem Träger eines großen Namens seine Ahnentafel. An diesem Glücke hatte er keinen Verdienst. Aber die Taten, die er selbst auf die Ahnentafel schreibt, sind seine Tugend oder seine Sünde, und wissentlich darf er keinen Makel auf sie bringen."

Ruskin hatte ruhig zugehört.

„Exzellenz, ich danke Ihnen," sagte er jetzt. „Ich sehe, wie sehr unser beider Auffassungen von Menschenehre sich gleichen. Aber bedeutet nicht eben das, was Sie jetzt aussprachen, daß nur ererbte Ehre oder eigene Schande gilt, daß, wie man fremdes Verdienst nicht für sich in Anspruch nehmen darf, man auch fremde Schuld nicht büßen sollte? An dieser Stelle wird die Ueberlieferung zum grausamen Unrecht."

Betroffen sah Evens den Sprecher an:

„Aber nur die Verbindung durch Ueberlieferung zwischen dem Einst und Jetzt schafft den festen Halt, die Dauer des Hauses und seine Geltung —"

„Ich weiß es, und ich füge mich. Deshalb kam ich ja hierher, um zu verhindern, daß ein bemaketes Glied in diese Kette eingeschmiedet würde. Aber das Recht der Ueberlieferung kann kein unbegrenztes sein ohne zum Unrecht an wirklichen Menschenwert zu werden."

„Und also Ihre Schlußfolgerung?"

„Inge wird schuldlos das Opfer einer alten Einrichtung, aber sie muß es werden, denn sie ist vergänglich, und jene Einrichtung ist dauernd —. Denken Sie auch jetzt noch nicht, da ich dies sage, daß ich einen Augenblick glaubte, unsere Aussprache könne anders enden, als in scharfer, klarer Trennung aller Beziehungen. Aber auch die Einzelheit hat ihr Recht gegenüber der starren stolzen Gesamtlehrbarkeit eines Hauses, dem das Glück fern blieb —"

Der Gebrochene von vorhin war auf einmal wie verwandelt. Fester Boden war unter ihm, er vergaß alle Demütigung und reckte sich empor. „Damit lassen Sie mich scheiden, Exzellenz — und lassen Sie mich Ihnen danken für alle Teilnahme, die Sie mir bekundet haben —. Wir sind am Ende —".

„Nein, Herr Ruskin, das sind wir nicht. Ich habe noch eine Antwort zu geben, und diese Antwort ist eine Bitte. —"

„Welche?"

„Sagen Sie Inge alles, was Sie mir sagten. — Sie müssen es ihr sagen — und dann soll Inge entscheiden. Eine Ueberlieferung des Reinen und Guten nenne ich den Adel, diese Ueberlieferung lege ich in die Hand einer Reinen und Guten. — Sind Sie zufrieden?"

Der Kaufherr nickte.

„Exzellenz, Sie wagen nichts. Inges Entscheidung wird Ihren Erwartungen entsprechen. Für sie selbst wird es ein Todesurteil ihres Glückes sein —"

„Sie werden mit ihr sprechen. Sie werden ihr alles sagen?"

„So lange habe ich in Angst und Sorge mir die Tage verdüstert, um ihr dies Schreckliche zu ersparen, um ihr das Andenken ihres Vaters ungetrübt zu erhalten —! So soll all das umsonst gewesen sein!"

„Sie müssen es —. Die Kinder sollen ihre Eltern überleben. Man darf sie nicht darüber täuschen, unter welchen Verhältnissen sie es tun. Eine irrige, falsche Liebe ist diese Behütung! Denn, wenn die Eltern nicht mehr sind, nicht mehr behüten können, steigen die verheimlichten Schrecknisse der Vergangenheit doch einmal auf, schlimmer, gefährlicher denen, die von ihnen ahnungslos, wehrunfähig betroffen werden. Glauben Sie, daß die Kinder dann die Elternfürsorge segnen werden?"

„Nein —"

Die beiden Männer standen Hand in Hand.

„Also, Sie werden mit Inge reden?"

„Ich werde es —"

„Und bis dahin ist die Entscheidung vertagt. Was wir hier miteinander sprachen, ist vorläufig begraben. Gott stärke Sie und stärke Inge in der schmerzvollen Stunde — —. Und dann sehe sie mir bevor mit meinem Sohne — Gott stärke auch ihn und mich!" — — — —

Frau Kretschmar saß an Inges Bett. Der Arzt war eben gegangen. Die alte Dame schaute ganz verstört drein. Ihr blieb alles ein Rätsel.

Da war Herr Ruskin von einer Reise heimgekommen, und eine Stunde danach war es geschehen.

Ein gellender Schrei!

In des Vaters Zimmer auf dem Teppich hatte Inge gelegen — wie tot.

Neben ihr hatte Ruskin gekniet und nur fortwährend gerufen:

„Einen Arzt — nur rasch einen Arzt — den ersten besten — nur rasch!"

Dann wieder, als der Arzt gekommen war und Inge ins Bewußtsein zurückgerufen hatte, als das ganz fassungslose, junge Mädchen verworrenes Zeug durcheinander redete und fragte, hatte man die alte Dame sanft, aber bestimmt aus dem Zimmer entfernt. Erst später, viel später durfte sie die Kranke zu Bett bringen. Eine Kranke die nur noch still vor sich hinweinte, und nichts, mehr antwortete.

Teilnahmsvoll forschte die Hausdame wieder und fragte, ob Inge etwas wünsche.

Die aber lag so stumm und bleich wie im Sarge. Nur daß dann und wann eine Hand das Tuch zu den Augen führte, verriet Leben.

„Aber, um Himmels willen, Fräulein Inge, was haben Sie bloß gemacht! So glücklich und zufrieden waren Sie — so gesund, und nun dieser Anfall. Ist dem Herrn von Evens etwas zugestoßen — na ja, eigentlich weiß ich ja noch nichts, aber man hat doch ein Herz und nimmt teil — also etwas weiß ich ja schon von Fräulein Babettes Besuchen her —"

Inge schien nichts zu hören.

Da ging die Tür auf. Ruskin erschien.

Er hatte den Arzt hinausbegleitet und von diesem die tröstliche Zusicherung erhalten, das Inges Zustand jede Gefahr ausschließe. Sie sei stark und gesund, eine schwere seelische Erschütterung müsse sie niedergeworfen haben, sonst fände er nichts von einem Leiden.

Ob die schwere Erschütterung für ihre Nerven nicht doch ernst Folgen haben werde, hatte der geängstigte Vater gefragt. Der Arzt aber war auch da sehr zuversichtlich geblieben. Natürlich versprechen könne er nichts, aber er glaube, daß Inges Natur dem Ansturm gewachsen sei. Wahrscheinlich in ein paar Stunden werde sie mit sich und dann auch mit der Krankheit fertig sein.

„Liebe Frau Kretschmar, Ruhe, völlige Ruhe ist vorgeschrieben," sagte der Eintretende. „Also bitte, jetzt kein Drängen und kein Fragen —"

Die alte Dame hob abwehrend die Hände:

„Wie werde ich drängen? Teilnahme, aufrichtige Teilnahme, nichts sonst! Mitunter hat man ein Bedürfnis, sich auszusprechen — —"

Der Kaufherr winkte ab:

„Gut, gut! Von den besten Absichten bin ich vollkommen überzeugt. Das ist ja selbstverständlich —"

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15 Januar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke Angriffe, die der Italiener gegen die österreich-ungarischen Stellungen am Monte Asolone und am Monte Pertica führte, sind unter schweren Verlusten gescheitert Die tagsüber im Angriffsabschnitt anhaltenden Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus. Auch längs der unteren Piave war in Verbindung mit italienischen Vorstößen im Piave-Delta der Artilleriekampf vielfach gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 15. Jan. (Drahtb.) Amtlich Eines unserer U-Boote hat unter der schneidigen Führung des Oberleutnants z. S. Lohs letzthin im Aermelkanal 5 Dampfer und 3 Fischer-Fahrzeuge mit rund

21000 Brutto-Reg.-Tonnen

versenkt. Eine Leistung, die umso anerkennenswerter ist, als der Erfolg von einem kleinen U-Boot und in einem Seegebiet erzielt wurde, in dem die feindliche Gegenwehr besonders stark ist. Alle Dampfer waren mit Ausnahme eines bewaffnet und tiefbeladen.

Es konnten namentlich festgestellt werden der englische bewaffnete Dampfer „Jalanth" (3081 To.), sowie der englische Tankdampfer „Arca" (4339 To.) der in geschickt durchgeführtem Angriff aus einem stark gesicherten Tankdampfer-Geleitzuge herausgeschossen wurde.

Die versenkten Fischdampfer waren englischer Nationalität, und zwar „Gratitude" (B. M. 25) und „Varuna" (B. M. 43 und B. M. 201.)

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Namenstagsfeier des Präses Herrn Kaplan Friedrichs. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt Nach einem Chorlied des Damenchors und einem Musikstück begrüßte der Vorsitzende Herr Br. Wilker die Erschienenen und richtete besonders Worte des Dankes an den Herrn Präses für seine unermüdliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Trinkerrettung. Der Präses dankte und bat die Mitglieder auch weiterhin treu zum Vereine zu stehen. Es folgte ein Theaterstück Häniel und Gretel", flott aufgeführt von Mitgliedern des Schutzengelbundes. In den weiteren Theaterstücken „Der Friedensengel" und „Die hl. Elisabeth" entledigten sich die Spieler geschickt ihrer Aufgaben. Die ganze Feier nahm einen alle Teilnehmer voll und ganz befriedigenden Verlauf.

Priesterjubiläen.

Im Jahre 1918 werden, so Gott will, u. a. folgende Pfarrer ihr Priesterjubiläum feiern: das goldene am 19. Dezember die Herren Pfarrer Hermann Harrier in Großreken und Pfarrer Anton Hoppenberg in Rhedebrügge, das silberne am 18 März die Herren Pfarrer Ferdinand Schürmann in Barlo und Pfarrer Felix Achtermann in Hamminkeln.

Der Verein zur Fürsorge für Lungenkranke im Regierungsbezirk Münster

hat es wieder übernommen, auf seine Kosten Kinder unbemittelter Eltern in Heilanstalten und Bädern unterzubringen. Es werden nicht nur lungenkranke Kinder sondern auch solche, welche an Skrophulose leiden, auf Kosten des Vereins in Solbädern untergebracht. Durch die rechtzeitige Unterbringung der Kinder, die an Skrophulose leiden wird häufig einer schweren Krankheit vorgebeugt. Die Eltern solcher Kinder wollen sich recht bald bei den Frauenvereinen, Ortsgruppen und Frauenzweigvereinen oder bei den Herren Bürgermeistern und Amtmännern melden.

Wie ein Trommelfeuer

muß es über die harten Herzen in der Heimat herrufen: „Gebt euer Gold! Gebt euer Gold! Gebt euer Gold!" Immer in gesteigertem Maße bis zur sinnberaubenden Wildheit! Das wird wirken! Sie empfinden, daß es Dinge gibt, denen man nicht entkommen und entrinnen kann.

Die gelben Paketkarten

können bekanntlich nicht bloß von der Post bezogen, sondern auch von der Privatindustrie hergestellt werden. Mit Rücksicht auf die jetzige Knappheit an Karton hat das Reichspostamt die Postanstalten angewiesen, darüber hinwegzusehen, wenn nichtamtlich hergestellte Paketkarten für das Inland einen helleren oder dunkleren Farbenton als die amtlichen Vordrucke aufweisen. Diese Anordnung soll so lange gelten, als die Papierknappheit dauert.

100 000 Frauen im Eisenbahndienst.

Wie von berufener Seite in der „Leipz. Illustr. Ztg." mitgeteilt wird hat die preußisch-hessische Staatseisenbahnverwaltung, die vor dem Kriege in einigen wenigen Dienstzweigen (im Büro-, Abfertigungs-, Telegraphen- und Schrankenwärterdienst, bei der Bahnunterhaltung, der Reinigung der Betriebsmittel und der Diensträume knapp 10 000 Frauen beschäftigte, die weiblichen Kräfte nunmehr zu fast allen Dienstverrichtungen des vielgestaltigen Eisenbahnwesens zugelassen und ihre Zahl allmählich auf über 100 000 erhöht.

Zur Sicherung einer guten Obsternte

für dieses Jahr ist es erforderlich, daß die Raupennester jetzt von den Obstbäumen entfernt werden. Namentlich ist die Goldfalterraupe, die im vorigen Jahr in verschiedenen Provinzen auffallend stark verbreitet war, zur Verhütung einer Obstmißernte, von den Bäumen abzusuchen. Die Raupennester (Gespinste) sind jetzt, wo die Obstbäume vollständig entlaubt sind, gut zu erkennen Sie müssen, wenn das Ablesen einen Erfolg haben soll, längstens bis Ende Februar aus den Bäumen herausgeschnitten und verbrannt werden. Die zuständigen Beamten werden auf das Abraupen der Obstbäume in diesem Jahre besonders achten.

*

— **Siemenhorst**, 15. Jan. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Musketier Bernard Meyermann von hier in einem Infanterie-Regiment.

)(**Liedern**, 15. Jan. Für Tapferkeit im Felde wurde dem Gefreiten Heinrich Baumann von hier in einem Garde-Feldart.-Regt. an der Westfront das Eiserne Kreuz verliehen.

Neueste Telegramme.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk wieder aufgenommen

WB. Berlin, 15. Jan. (Drahtb.) Wie das „Tagebl." berichtet, hat der Reichskanzler die Parteiführer entgegen der ursprünglichen Absicht nicht zu einer Konferenz empfangen. Wohl aber hat der Vertreter des Herrn v. Kühlmann, Unterstaatssekretär von dem Busche im Laufe des Nachmittags einige Aufklärungen über den Gang der Verhandlungen in Brest-Litowsk gegeben. Danach seien dort die Verhandlungen gestern nachmittag wieder aufgenommen worden und auch heute vormittag werde eine Sitzung der Delegierten stattfinden.

Caillaux verhaftet.

WTB. Paris, 15. Jan (Drahtb.) Agence Havas Caillaux ist gestern morgen verhaftet und unverzüglich in das Gefängnis für Frauen überführt worden.

Neuer französischer Gesandter in Kopenhagen.

WTB. Paris, 15 Jan. (Drahtb.) Agence Havas. An Stelle Bapets wurde Conty zum französischen Gesandten in Dänemark ernannt.

Unzufriedenheit der französischen fortschrittlichen Presse.

WTB Paris. 15. Jan. (Drahtb.) „Oeuvre" stellt aus Zuschriften von der Front fest, daß fortschrittliche Blätter, wie „Oeurre", „Pays", „Journal du Peuple", „Bataille" ferner auch „Homme enchaine", solange es diesen Namen noch trug, an der Front verboten sind und Abonnements auf die Blätter nicht angenommen werden, im Gegensatz zu anderen Blättern, wie „Journal", „Matin", „Petit Parisien", „Action Francaise" Das Blatt protestiert gegen eine solche unterschiedliche Behandlung und verlangt gleiches Recht für alle Zeitungen.

Warum England gegen einen gemeinsamen Generalissimus ist?

WTB. Genf, 15. Jan. (Drahtb.) „Genevois" veröffentlicht eine Zuschrift des Büros der „Times", in dem die Gründe angegeben werden, warum England gegen einen gemeinsamen Generalissimus ist. Tatsache sei es, daß ein Heer eine Niederlage nur dann ertragen könne, wenn es von seinem eigenen Führer befestigt werde, nicht aber wenn ein Führer einer anderen Nationalität den Befehl führe.

Eine große Freude

bereiten Sie Ihren Angehörigen, die draußen im Felde oder in der Garnison sehnsüchtig auf Nachrichten

aus der Heimat

warten, durch die Zusendung des

„Bocholter Volksblattes".

Täglich unter Kreuzband pünktlich versandt kostet es monatl. 1.20 Mk.

Die Anschrift kann jederzeit geändert werden

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Lebensmittelversorgung.

Beste Wurst ist von **Mittwoch morgen 11 Uhr an** zu haben in den Verkaufsstellen von Benning, Kaßner, Kohlbecher, Matschke, Stevens und Wolters.

Bocholt, den 15. Januar 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Brot- und Lebensmittelbuch-Ausgabe.

Die Ausgabe der Brot- und Lebensmittelbücher sowie der Milchkarten findet statt im Lebensmittelamt Zimmer 1 nach untenstehender Reihenfolge:

Lebensmittelbuch-Nummer		
1—200	am Donnerstag	vormittags von 8½—12½ Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr.
2001—4000	„ Freitag	
4001—6000	„ Samstag	

Gleichzeitig mit den Brotbüchern werden auch die **Seifenkarten** ausgegeben.

Personen, die nicht in der für sie festgesetzten Zeit erscheinen, werden unnachsichtlich zurückgewiesen. Die Umschläge der alten Lebensmittelbücher, die abgelaufenen Milchkarten, sowie die Stammabschnitte der Seifenkarten sind vorzulegen.

Die Ausgabe der Zusatzmarken an hoffende und stillende Frauen und der Feinweizenmehlmarken wird noch näher bekannt gegeben.

Bocholt, den 15. Januar 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Spiritus zur Deckung des Bedarfs von Personen, die den Spiritus für Zwecke der Kranken- und Säuglingspflege unbedingt gebrauchen, für minderbemittelte Personen, die ihn zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken benötigen und denen Gas oder Elektrizität nicht zur Verfügung steht, **ist zu haben bei Blumberg, Nordstraße.** Die Kartenausgabe erfolgt im Verwaltungsgebäude des Gaswerks.

Sofortige Vornahme der Hausschlachtungen von Schweinen.

Auf Anordnung des Landesfleischamtes sind Hausschlachtungen von Schweinen spätestens bis zum 31. Januar d. Js. vorzunehmen. Die Anträge auf Genehmigung der Schlachtungen sind daher bis zum 25. d. Mts. bei den Ortsbehörden (Bürgermeister oder Amtmann) zu stellen. Nur ganz besondere Umstände können Ausnahmen rechtfertigen; dahingehende begründete Anträge sind durch die Ortsbehörden an mich einzureichen und zwar ebenfalls bis zum 25. d. Mts.

Borken, den 12. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
118 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Transportvergütung bei Kälberanlieferungen

Die Provinzialfleischstelle zu Münster hat angeordnet, daß bei Ablieferung der Schlachtkälber dem Landwirt vom Aufkäufer M. 2.— für jedes Kalb zu vergüten sind, wenn das Kalb vom Aufkäufer nicht vom Stalle abgeholt, sondern vom Landwirt selbst zur Verladestelle gebracht wird. Diese Anordnung hat rückwirkende Kraft vom 8. Dezember 1917 ab.

Borken, den 8. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.



Gold-waren od. **Uhren** zu kaufen — ist eine Vertrauenssache. —.

Bei Bedarf finden sie große Auswahl und reelle Bedienung bei

A. Bauhuis, Bocholt

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung

Husten, Atemnot,

Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.

Frau Kürschner, Hannover Osterstr. 40. Rückmarke erwünscht.

2 Zimmer

in der Nähe der Stadt zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltenes, vollständiges

BETT

sowie eine **Wanduhr** zu verkaufen.

Kreuzstraße 26.

Maschinist,

mit sämtl. Kesselarbeiten vertraut, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Junge

von 15 Jahren wird auf dem Lande gesucht.

Von wem? zu erfragen bei **J. G. Hams**, Rhede.

Einfamilienhaus

oder **Wohnung (4 Zimmer)** mit Garten oder Land zum 1. Februar zu mieten gesucht.

Angebote unter **B. 14** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

An 2 Herren **möbliertes**

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Elektr. Licht auf sofort oder später **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle

Arbeiter

für das Etappengebiet gesucht

Arbeitsnachweis

Ein braves, properes

Mädchen

für Laden und Haushalt zum 1 Mai gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Wer stopft

für eine große Familie **Strümpfe** gegen gute Bezahlung? Garn wird geliefert

Näheres in der Geschäftsstelle

Lehrmädchen

für mein **Putzgeschäft** für jetzt oder später gesucht.

Frau Wwe. Ziegler, Langenbergstr. 2.

Einige Weber oder Weberinnen

gesucht.

Roth & Budenberg.

Für Wirte!

Wir haben wieder abzugeben

Branntweine, Cognac, Steinhäger, Liköre, Weine.

Herding & Fry

Rotthausen, Kr. Essen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag abend 6 Uhr meinen lieben, unvergesslichen Mann, meinen guten Vater, lieben Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Pssiermeister

Bernh. Kortenkamp

im Alter von 56 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Bocholt, Mussum, den 15. Januar 1918.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Bernh. Kortenkamp
Johanna geb. Kösters,
nebst Kind.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag morgen 1/8 Uhr in der St. Josephskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Bist du auch allzufrüh gegangen,
Dahin, wo keine Leiden sind,
Wir brauchen nicht um dich zu bangen,
Denn droben gibt's ein Wiedersehn.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen 5 1/4 Uhr unsern einzigen, innigstgeliebten Sohn, unsern guten Bruder, Neffen und Vetter

Willy Heisterkamp

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 15 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb sanft und gottergeben, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Bocholt, Wertherbruch, Millingen, Haldern, Haffen, Vrasselt, östl. u. westl. Kriegsschauplatz, Osnabrück, den 15. Januar 1918

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 1/8 Uhr in der St. Josephskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 12 1/4 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, sorgsamen Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Küfermeister

Gerhard Heisterkamp

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb nach kurzer, geduldig ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 74. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Rhede, Russland, Emmerich und Bocholt, den 14. Januar 1918.

Die trauernden Angehörigen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 17. Januar, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, danach die Beerdigung vom Sterbehause, Oststraße 18 aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!



Nach Gottes hl. Willen starb heute abend 8 Uhr mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

der Kaufmann und Postagent

Johann Hövener

im Alter von 47 Jahren.

Er starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, sanft und ruhig.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

In tiefer Trauer:
Wwe. Joh. Hövener
geb. Brunsmann.
Willy Hövener.
Adolf Hövener.
Else Hövener.

Suderwick, Dbg.-Ruhrort, Bocholt, Rhede, Gelsenkirchen, westl. Kriegsschauplatz, Westerholt und Ahaus, den 12. Januar 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag morgen 9 Uhr in Suderwick statt, gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche daselbst.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Großer Kiefern-Verkauf.

Auf den Gütern Heisterkamp und Himmelberg in Spork sollen aus den Holzbeständen der Frau Wwe. Bossig nachstehende Kiefern verkauft werden:

Los I 1272 Stämme ca. 209,60 fm,
Los II 688 Stämme ca. 150,38 fm.

Das Holz wird auf Wunsch von Pächter Heisterkamp in Spork angewiesen, wo auch die Bedingungen einzusehen sind.

Offerten sind beim Unterzeichneten bis zum **15. Februar, nachmittags 4 Uhr**, einzureichen.

Bocholt, den 15. Januar 1918.
Blücherstr. 52.

J. A.: **Beeking,**
Förster a. D.

Pappeln-Verkauf.

Geschw. Colenbrander verkaufen meistbietend

auf dem Gute Buß in Spork:
1 Parzelle von 15 schweren Pappeln,
1 " " 40 " "
im Hendusch in Suderwick:
1 Parzelle von 23 extra schweren Pappeln,
auf dem Gute Döring in Suderwick:
1 Parzelle von 14 schweren Pappeln.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht bei Unland auf Gut Buß und Brüggink auf Gut Döring.

Gebote sind bis **Dienstag, den 22. Januar, nachmittags 3 Uhr**, schriftlich einzureichen an **J. A. Jagerink in Suderwick.**

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 17. Januar, nachmittags 3 Uhr läßt **Gerhard van Waasen in Lowick** in der Nähe von Gerhard Kolks

mehrere Parzellen Brennholz

öffentlich auf Kredit verkaufen.

Haut-, Geschlechts-, Blasen- u. Bein-Leiden, Röntgen-Photographie

Spez.-Arzt Dr. Burkart

Duisburg, Buchenbaum 86
10—1 und 4—7 Uhr.

PIANO

od. FLÜGEL (gebr.) zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter C. 2486 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Registrierkassen

Totaladdierer National
gesucht.
Nummern und Preis erbeten unter **„J. Z. 6923"** an die **Geschäftsstelle d. Ztg.**

„Die Tabakpflanze"

Anbau u. Verarb. zu Rauchtabak. Leichte Anleitg. f. d. Laien. Preis 70 Pfg.
Weller, Rösrath b. Cöln.

Ein Manteltopf

(150 Liter Inhalt) zu verkaufen.
Nordstraße 25.

Ein hochtragendes



Rind

preiswert abzugeben. Näh. bei **Jos. Heinrichs, Rhede.**

Apollo-Theater

Großer Prachtspielplan
Mittwoch, Donnerstag, Freitag.
drei große Monopolschlager.

1.
Aus der Henny Porten-Serie:

Die Ehe der Luise Rohrbach.

Großes Drama in 4 Akten.
Nach einem Roman von Emmi Elert.
In der Hauptrolle



2.
Aus der Treumann Larsen-Serie:

Die Geschiedenen.

4 Akte. 4 Akte.
Reizendes Lustspiel.
Die beliebten Filmschauspieler
Wanda Treumann und Viggo Larsen
in der Hauptrolle.

3.
Aus der Alwin Neuß-Serie:
Der große spannende Detektivschlager

Das Licht im Dunkeln.

4 Akte. 4 Akte.
Verfaßt von Hans Hyan.
In der Hauptrolle
Alwin Neuß.

Die meisterhaften Masken des Alwin Neuß, die fabelhafte Ausstattung und die vollendete Inszenierung bieten Ihnen Stunden **wirklichen Genusses.**

Da wir hier wieder ein erstklassiges Schlagerprogramm zur Vorführung bringen, versäume niemand, sich selbiges anzusehen.

Anfang 5 Uhr.

Am Dienstag, dem 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr läßt Herr W. Luyken auf Köpershof in Nordbrock meistbietend auf Kredit verkaufen:

ca. 80 Nr. Eichen, Nutzholz u. schwere Freistyposten,
25 Nr. leichte und schwere Schlieten u. Nutzholz,
8 Nr. Fichten für Leiterbäume,
3 Nr. Lärchen, für Nutzholz geeignet,
20 Nr. Bohnenstangen.

Dingden. **W. Kösters.**

„Concordia"

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Cöln. Errichtet 1853.
Versicherungsbestand Ende 1917 — 400 Millionen M.
Grundkapital 30 Millionen Mark.

Steuerermäßigung.
Lebensversicherungsbeiträge sind vom steuerpflichtigen Einkommen abzuziehen.

Aeußerst günstige Kriegsversicherung!
Auskunft durch: W. Hünnemeier, Generalvertreter Münster i. W., Schulstr. 8, Fernruf 680.

Drosselspinnerinnen, Aufspinnerinnen und Absetzerinnen

gesucht.
Spinnerei Herding.